

Umgang mit Enttäuschungen

Predigt zu Philipper 1, 12 – 24, 25. April 2010

Braunschweiger Friedenskirche – Gebhard von Krosigk

Liebe Gemeinde!

Vor kurzem hatte ich hier in einem Lebensbericht erzählt, wie ich mit meiner Enttäuschung über Gott an einem Punkt in meinem Leben umgegangen bin. Die vielen Reaktionen aus der Gemeinde haben mir gezeigt, dass ich zum einen nicht allein bin mit meinen Enttäuschungen und zum anderen, dass viele von uns Antworten auf die Frage suchen, wie sie mit den Enttäuschungen in ihrem Leben umgehen sollen. Deswegen habe ich heute für die Predigt das Thema „**Umgang mit Enttäuschungen**“ gewählt.

Es ist jetzt 32 Jahre her. Ich war frisch verheiratet, studierte Jura in Giessen, und arbeitete seit 4 Monaten in der dortigen Baptistengemeinde in verschiedenen Bereichen (Sonntagschule, Gemeindechor und Jugend) mit, obwohl ich noch nicht als Erwachsener getauft und damit kein Mitglied der Gemeinde war. Wir wohnten als Ehepaar auf dem Gemeindegrundstück in einer Mitarbeiterwohnung. Eines Tages kam der Pastor der Gemeinde über den Hof und führte ein Gespräch mit Sabine, bei dem es aber um mich ging: und zwar über meine Taufe. Das Anliegen der Gemeindeleitung war, dass es doch jetzt an der Zeit wäre, dass ich mich taufen lassen müsste, weil ich doch mitarbeiten würde und wir die Wohnung gemietet hätten. Ich war bei diesem Gespräch nicht dabei, weil ich krank war, konnte aber jedes Wort aus dem neben der Küche gelegenen Schlafzimmer verstehen. Könnt Ihr Euch meine Gefühle vorstellen, die ich in diesem Moment hatte?

Mir ist es sehr wichtig, wenn wir uns dem Thema Umgang mit Enttäuschungen nähern, dass wir dieses uns alle immer wieder beherrschende Thema nicht akademisch abarbeiten, sondern dass Ihr wisst, dass ich in meinem Leben täglich mit Enttäuschungen zu tun habe. Dabei geht es einmal darum, dass ich über mich selber enttäuscht bin, wo ich versagt habe. Dann, dass ich über andere Menschen und dass ich schließlich auch manchmal über Gott enttäuscht bin. Du kannst nicht 40 Jahre im Reich Gottes mitarbeiten, ohne Enttäuschungen zu erleben. Ich kenne also diese Trauer, die einen dann in diesen Momenten der Enttäuschung überfallen. Und deswegen ist es mein Gebet, dass Gott uns heute hier durch den heiligen Geist eine Atmosphäre schenkt, in der es uns gelingt, dass wir uns unseren Enttäuschungen in unserem Leben stellen, um sie dann zu Gott bringen zu können.

Wenn ich mir einige Personen der Bibel anschau, dann sehe ich dort auch überall Menschen, die sich mit Enttäuschungen herumschlagen mussten. Gerade, wenn man sich das Leben von Paulus genauer anschaut, stellt man fest, dass Paulus eine Fülle von Situationen erlebt hat, in denen er richtig hätte enttäuscht sein können.

I. Die Enttäuschungen des Paulus

Unser Predigttext steht in Philipper Kapitel 1, 12 – 24

Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder: Wie es um mich steht, das ist nur mehr zur Förderung des Evangeliums geraten. Denn dass ich meine Fesseln für Christus trage, das ist im ganzen Prätorium und bei allen anderen offenbar geworden und die meisten Brüder im Herrn haben durch meine Gefangenschaft Zuversicht gewonnen

und sind um so kühner geworden, das Wort zu reden ohne Scheu.

Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht, einige aber auch in gute Absicht: diese aus Liebe, denn sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums hier liege; jene aber verkündigen Christus aus Eigennutz und nicht lauter, denn sie möchten mir Trübsal bereiten in meiner Gefangenschaft. Was tut's aber? Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich darüber.

Aber ich werde mich auch weiterhin freuen, denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch Euer Gebet Und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi, wie ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in keinem Stück zuschanden werde, sondern dass frei und offen, wie allezeit so auch jetzt, Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod. Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll im Fleisch, so dient mir das dazu, mehr Frucht zu schaffen; und so weiß ich nicht, was ich wählen soll. Denn es setzt mir beides hart zu: ich habe Lust aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.

1. Paulus ist im Gefängnis

Paulus schreibt hier aus dem Gefängnis und berichtet in diesem Abschnitt über seine Erfahrungen im Gefängnis. Er weist zunächst daraufhin, dass er nicht die Fesseln eines Gefangenen sondern die Fesseln Christi trägt. Damit macht er deutlich, dass er diesen Ort gebraucht, um das Evangelium voran zu bringen.

Jetzt stellt Euch einmal vor wie Paulus dort im Gefängnis sitzt. Er war ja der Mann, der in den letzten 20 Jahren überall Gemeinden gegründet hatte, wo er es für sinnvoll hielt.

Er war von Ort zu Ort gereist und hatte überall wunderbar Teams aufgebaut. Und nun: er kann sich nicht mehr bewegen, er kann all die Mitarbeiter nicht besuchen und ermutigen. Er ist ein alter Mann geworden und liegt nun im Gefängnis. Wie geht man damit um? Was für eine Enttäuschung! Man kann sich doch so richtig vorstellen, wie er all seinen Frust und seine Enttäuschung an die Philipper ausgegossen hätte: Es ist kalt hier, das Essen ist schrecklich, die Leute sind unfreundlich. Schaut mal, das hat Gott mir angetan. In einer solchen Situation kann man gut über Enttäuschungen reden.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass einige von uns ähnliches empfinden. Vielleicht bist Du zur Zeit an einem Ort, wo Du dich wie in einem Gefängnis fühlst und Du magst es überhaupt nicht, wo Gott dich gerade hingestellt hat. Das kann eine berufliche Situation sein oder auch die Beziehung zu einem anderen Menschen. Und die Versuchung ist doch sehr groß, sich zu beschweren oder innerlich zu verbittern. Was macht Paulus in dieser Situation? Er nutzt die Gelegenheit, dass er mit den Soldaten Tag und Nacht zusammen ist und führt die römischen Soldaten, die ihn bewachen, zu Christus.

2. Menschen bereiten ihm Trübsal

Wir sehen im Text eine weitere Enttäuschung. Es gibt da Leute, die wissen, dass Paulus im Gefängnis ist und freuen sich sogar darüber. Die sehen das als Vorteil an, dass Paulus nicht mehr auf den Strassen evangelisieren kann. Sie nutzen nun diese Möglichkeit dazu, dass sie ihren Dienst ausbauen und endlich einmal reden können. Die christlichen Kollegen wollen sich über Paulus erheben und machen ihm damit viel Kummer.

Wie gehst Du damit um, wenn Du so behandelt wirst. Und vielleicht ist es ja so, dass christliche Freunde schlecht über dich geredet haben. Vielleicht haben sie Dich auch zur Seite gedrängt. Kann man da

nicht anfangen sich zu beklagen? Paulus hätte sich jetzt doch wirklich über diese Leute beschwerten und ihre Namen nennen können. Aber was schreibt er, als er an diese Menschen denkt: Ja, das sind Leute, die predigen Christus und sie tun das aus einer Rivalität heraus. Aber wisst Ihr was: ich werde mich da nicht beklagen. Hauptsache: Christus wird gepredigt. Letztlich müssen sie sich selber mit ihren Motiven auseinandersetzen. Das ist wirklich ein souveräner Umgang mit einer tiefen Enttäuschung, weil Paulus sich bewusst ist, dass es nicht um ihn, sondern um die Sache Jesu geht.

3. Paulus sieht seinen nahen Tod

Und da gibt es im Text noch eine dritte drohende Enttäuschung für ihn. Vielleicht mag der eine oder andere denken, dass es doch etwas merkwürdig ist, diese Situation auch als Enttäuschung einzustufen. Aber auch aus dem 2. Timotheusbrief wissen wir, dass Paulus hier ganz realistisch der Gefahr ins Auge schaut, dass er bald sterben wird. Paulus musste sich der Situation stellen, dass sein Leben plötzlich zu Ende geht. Natürlich ist das eine Enttäuschung, wenn Du plötzlich siehst, dass Dein Leben nicht zur Erfüllung kommt. Es gibt so viele Menschen um uns herum, denen ist gesagt worden, dass sie nur noch kurze Zeit zu leben haben. Da macht sich neben aller Angst auch die Enttäuschung breit: oh, ich würde so gerne noch erleben, wie mein Sohn heiratet oder wie meine Tochter unser erstes Enkelkind zur Welt bringt. Natürlich ist der plötzliche Tod eine Enttäuschung und auch da müssen wir uns die Frage stellen, wie gehe ich mit dieser Enttäuschung um?

Wie reagiert Paulus? Er sagt: Mein Ziel ist es, Christus zu verherrlichen, ob ich nun lebe oder sterbe. Wenn ich weiter leben darf, dann werde ich Menschen dienen und wenn ich sterbe, dann werde ich bei Christus sein. Und dann hebt er hervor: Das wäre viel besser! Hört Ihr, was er sagen will: In gewisser Weise kann man

Paulus nicht enttäuschen. Wenn er weiterlebt, dann dient er. Wenn er stirbt, dann ist er bei Christus. Er gewinnt immer. Ich wünsche mir von Herzen, dass ich es in meinem Leben noch lerne werde, so auf den Tod zu schauen. Dann verliert er seine Macht. Ganz egal, was auch geschieht: wir gewinnen immer. Alle Dinge müssen uns, die wir Gott lieben, wirklich zum Besten dienen.

Wir können festhalten, dass wir hier 3 Situationen in diesem Bibelabschnitt herausgearbeitet haben, die bei Paulus zu Enttäuschungen am Ende seines Lebens hätten führen können. Die Art und Weise wie Paulus darüber schreibt, zeigt uns, dass Paulus Enttäuschungen als Teil des Lebens ansieht. Sie sind keine Ausnahmen im Leben, sondern sie gehören dazu. Deine und meine geistliche Reife zeigt sich darin, wie wir mit diesen Enttäuschungen umgehen.

Ich möchte das noch vertiefen: Wenn ich mir das gesamte Leben des Paulus anschau, dann gab es da noch viel mehr Situationen, wo er aus Enttäuschung seinen Dienst für Jesus hätte hinschmeißen können.

4. Körperliche Misshandlungen

Im 2. Korintherbrief, Kapitel 11, ab Vers 23 berichtet uns Paulus ausführlich, dass er öfter gefangen, geschlagen oder in Todesnöten war als alle anderen. Einmal wurde er gesteinigt, dreimal wurde er mit Stöcken geschlagen, dreimal erlitt er Schiffbruch und trieb dann eine Nacht und einen Tag auf dem Meer, er erlitt wirklich Not durch Hunger, Durst, Kälte und in der Wüste. 5 Mal hat er 39 Geißelhiebe von den Juden erhalten. Er wurde 5-mal vor die Synagoge geschleppt und der Irrlehre angeklagt. Man hat ihn dann ausgezogen und ihn auf eine Bank geschnallt. Dann bekam er 39 Geißelhiebe. Von den Geschichtsschreibern wissen wir, dass viele an diesen Hieben gestorben und manche auch wahnsinnig geworden sind. Die körperlichen Schmerzen waren schon

unerträglich, aber mindestens genauso schlimm war die Demütigung für Paulus, dass er von seinen ehemaligen Kollegen so behandelt worden ist. Das hat er fünf Mal erlebt. Wie ging er mit der Enttäuschung um, dass Gott ihn offensichtlich nicht davor geschützt hat. Wie hält man das aus, ohne die Liebe zum Dienst zu verlieren. Ich kann mir das nur vorstellen, dass Paulus diese Misshandlungen nur durch die Kraft des Heiligen Geistes ausgehalten hat.

5. Unerhörte Gebete des Paulus

Im 2. Korintherbrief, Kapitel 12 berichtet uns Paulus, dass ihm ein Pfahl ins Fleisch gegeben worden ist. Der Engel des Satans darf ihn schlagen, damit er sich nicht überhebt. Paulus berichtet hier, dass er dreimal den Herrn angefleht hat, also intensiv zu Gott gebetet hat, dass Gott diesen Pfahl im Fleisch wegnehmen möge. Wie geht Paulus damit um, dass seine Gebete nicht erhört worden sind. Die Kommentare verraten uns nicht, was unter dem sog. Pfahl im Fleisch gemeint ist. Ich neige der Auslegung zu, dass es sich nicht um eine körperliche Schwäche, sondern um ein Charakterproblem des Paulus gehandelt haben dürfte. Wir kennen alle 1. Korinther 13, wo Paulus im Hohen Lied der Liebe schreibt, dass die Liebe alles erträgt und sich nicht erbittern lässt, also jeden Menschen aushält. Er selber aber konnte diesen Anspruch nicht erfüllen. In der Apostelgeschichte Kapitel 15 wird uns berichtet, dass Paulus sich von seinem besten Mitarbeiter Barnabas trennte, weil dieser seinem Neffen Markus eine zweite Chance einräumen wollte. Wörtlich heißt es dort: „Es kam zur Erbitterung, so dass sie sich trennten“. Paulus war stur und so löste sich dieses Dreamteam Paulus/Barnabas auf.

Ich kann mir vorstellen, dass Paulus in einer solchen Situation so verzweifelt war, wie er es in Römer Kapitel 7 beschreibt. „Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, aber das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“

Und dann ruft er in seiner ganzen Verzweiflung: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todverfallenen Leibe?“ Wir hören hier deutlich heraus, wie verzweifelt Paulus über seine Charakterschwäche war. Kennen wir das nicht auch, dass wir manchmal Dinge tun, die wir eigentlich überhaupt nicht tun wollen. Wir kennen alle diese Enttäuschung über uns selbst. Und wie oft haben wir vielleicht gebetet, Herr, wenn Du doch dieses eine Charakterproblem wegnehmen könntest, dann wäre ich ein viel besserer Mitarbeiter. Also wenn ich damit nicht mehr zu kämpfen hätte, könnte ich große Dinge für dich tun. Und der Herr sagt Dir heute Morgen genauso wie er damals dem Paulus auf sein dreimaliges Flehen hin geantwortet hat: „Lass Dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Ich werde diese Charakterschwäche nicht wegnehmen. Ich will vielmehr, dass Du in aller Demut zu mir zurückkommst. Deine Charakterschwäche ist nicht mein Problem, aber wenn Du stolz wirst, muss ich Dir widerstehen. In Deiner Demut entdeckst Du neu meine Gnade, die für dein Leben gilt.“

Deswegen kann Paulus sagen, dass er sich seiner Schwachheit rühmt, damit die Kraft Christi in seiner Schwäche groß wird. Gott sagt dir heute Morgen, dass Deine Berufung zum Dienst noch nicht zu Ende ist, denn seine Gnade ist größer als alle deine Fehlerhaftigkeit.

Ich liebe diesen Paulus, ich kenne diese Herausforderungen, aber auch die Niederlagen des geistlichen Lebens, ich weiß, was es heißt zu versagen, aber ich weiß auch, was es bedeutet, wenn die ganze Kraft der Vergebung und Gnade Jesu Christi mein Leben durchflutet.

II. Wie gehe ich mit Enttäuschungen um?

Wir haben jetzt gesehen, dass das Leben des Paulus von enttäuschenden Situationen reichlich gefüllt war.

Was können wir davon für unseren Umgang mit enttäuschenden Lebenssituationen übernehmen?

Eins ist doch klar, wenn ich es nicht lerne mit den ständigen Enttäuschungen in meinem Leben richtig umzugehen, werden mich diese Enttäuschungen innerlich auffressen. Ich werde dann zynisch oder verbittert.

1. Kämpfe nicht dagegen an

Zunächst sehe ich bei Paulus, dass er nicht dagegen ankämpft. Er lehnt sich nicht gegen das Gefängnis auf, sondern nutzt die Situation, um von Jesus zu erzählen. Wir haben weiter festgestellt, dass er nicht über die Mitchristen herzieht, die ihn übertrumpfen wollen. Auch gegen den drohenden Tod wendet er sich nicht und all die anderen Enttäuschungen. In all den Textstellen habe ich nicht gesehen, dass Paulus wild herumgerudert ist. Vielmehr akzeptiert er die Dinge, die er nicht ändern kann. Ihr kennt vielleicht dieses bekannte Gebet: Gott gib mir den Frieden, die Dinge zu akzeptieren, die ich nicht ändern kann.

Wir verschwenden viel Energie damit, dass wir Dinge ändern wollen, die sich nicht ändern lassen. Wenn ich an die Souveränität Gottes glaube, dann glaube ich daran, dass Gott alle Umstände meines Lebens weiß und mein Leben souverän in seinen Händen hält. Es geht also darum, dass ich in all diesen Herausforderungen stark werde.

Ein kleines Beispiel aus der Bibel: Viele von uns kennen die Geschichte, wo die Jünger mit Jesus über den See Genezareth fahren und Jesus im Heck schläft. Plötzlich kommt ein starker Sturm auf und das Boot droht zu kentern. Die Jünger verlieren die Kontrolle über das Boot und rütteln Jesus wach, weil sie Todesangst haben. Jesus gebietet dem Sturm und alles wird still. Aber nun kommt für mich der eigentliche

Punkt in dieser Geschichte. Er fragt die Jünger: Warum seid Ihr denn so furchtsam, habt ihr denn noch keinen Glauben? Man muß wissen: Jesus hatte den Jünger ausdrücklich gesagt, als sie das Boot bestiegen haben, dass sie hinüberfahren und an der anderen Seite des Sees ankommen werden. Wäre das nicht das viel größere Wunder gewesen, wenn die Jünger gesagt hätten, als er der Sturm kam, der Herr hat uns gesagt, dass wir drüben ankommen werden. Wenn er jetzt schläft, dann wird er irgendetwas wissen, was wir nicht wissen. Also lasst uns jetzt nicht wie wild herumrudern und in Panik geraten, sondern der Zusage des Herrn vertrauen. Ich glaube, wenn uns das in unserem Leben gelingt, ist das ein größeres Wunder als die Stillung eines Sturms.

2. In jeder Enttäuschung liegt die Möglichkeit die Beziehung zu Gott zu vertiefen.

In jeder Enttäuschung liegt das Potential, die Beziehung zu Gott zu vertiefen. Wir haben das bei Paulus gesehen: als Gott seine Gebete nicht erhörte, hat Paulus in einer ganz tiefen Weise die Gnade Gottes verstanden.

Für mich selbst ist diese Erkenntnis mit folgendem Satz verbunden

„Du kannst jetzt gegen deine Enttäuschung ankämpfen oder davon laufen oder Du nimmst diese Enttäuschung in die Arme und kannst dadurch hören, was Gott Dir sagen will.“

Ich glaube, dass heute Morgen hier Menschen sitzen, die eigentlich nur noch weglaufen wollen, um endlich den Schmerz über ihre Enttäuschung zu verdrängen. Ich möchte euch Mut machen, diese Enttäuschungen Gott zu Füßen zu legen und ihn zu fragen, was für einen Gewinn er daraus machen will.

3. Entdecke in Enttäuschungen neue Möglichkeiten

Paulus ergreift im Gefängnis den Vorteil der Situation und führt die römischen Soldaten, die ihn bewachen, zu Christus.

Es kann sogar so gewesen sein, dass abwechselnd einer der Soldaten an ihn gefesselt war. Was für ein Traum für einen Pastor: die Gemeinde ist an ihn gefesselt und wenn einer einschläft, dann kannst Du an der Kette rütteln und schon ist er wieder bei der Sache. Ein anderes Beispiel: Paulus erlebt wie eine Missionsreise zu scheitern droht. Er ist mit seiner Mannschaft im Nordwesten der Türkei und will zum Schwarzen Meer nach Nordosten weiter ziehen, doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu: Was macht Paulus? Kehrt er nach Jerusalem zurück, gibt er auf? Nein: er reist nach Westen weiter und gelangt so nach Troja, wo er die Erscheinung bekam, dass ein Mann ihn bat, nach Mazedonien zu kommen und ihnen zu helfen. Der Beginn der Europamission. Wenn Du gerade in einer Enttäuschung steckst, dann überlege doch einmal, was es für neue Möglichkeiten gibt.

4. Die Bewältigung von Enttäuschungen führen Dein Leben in eine neue Richtung

Ich habe entdeckt, dass gerade die Bewältigung von einer Enttäuschung mich in meinem Leben immer wieder in neue Richtungen geführt hat. Viele Dinge, die ich heute tue, kommen nicht aus meinen Erfolgen, sondern aus der seelsorgerlichen Bearbeitung meiner erlebten Enttäuschungen. Gott kann auch aus dem, was Dir andere Leute antun, noch etwas Gutes machen.

Und so möchte ich zum Schluss der Predigt noch einmal zu der Geschichte zurückkehren, die ich Euch zu Beginn erzählt habe. Ihr erinnert euch, die massive Aufforderung zur Taufe. Da saß ich nun in meinem Bett und konnte wählen, ob ich weiter mitarbeite oder die Wohnung kündigen und uns einer anderen Gemeinde anschließen. Ich habe mich zur Mitarbeit entschieden. 2 Wochen später war Karl – Heinz Gromberg zur Evangelisation in der Gemeinde, sie

dauerte eine Woche und ich habe jeden Abend im Chor mitgesungen. Jeder Abend endete mit 3 Fragen, ob man in seinem Leben eine Schuld zu bereinigen hätte, ob man sein Leben Jesus anvertrauen will oder ob man sich taufen lassen möchte.

Jeden Abend habe ich dort im Chor gesessen und wusste genau, dass Gott mich wegen der Taufe rief, aber ich konnte diesen Schritt nicht gehen. Vor dem letzten Abend wollte ich mich drücken und meinte, dass ich am Sonntagabend noch unbedingt für das Studium lernen müsste – ich wusste, dass ich mich heute dieser Entscheidung würde stellen müssen. Letztlich bin ich dann doch gegangen, weil ich gemerkt habe, dass ich ohnehin nicht lernen würde und ich den Chor auch nicht in Stich lassen wollte. Als dann die letzte Frage – die 21. in dieser Woche - gestellt wurde, habe ich mich gemeldet, obwohl es mir unheimlich schwer fiel.

Neben dem Groll auf die Gemeindeleitung, die mich zur Taufe zwingen wollte, war es für mich so ein schwerer Schritt, weil ich dachte, dass ich alles, was ich an der Kirche damals geliebt habe, verlieren würde. Die Gemeinde hatte ein altes Fabrikgebäude gemietet und der Gemeindesaal war weiß gefliest und hatte die Atmosphäre einer Molkerei. Außerdem gab es nur ein Harmonium ... ich hatte die letzten 15 Jahre in einer Landeskirche die Atmosphäre eines sakralen Kirchenraumes, das Orgelspielen und die Aufführung von Oratorien lieben gelernt und war mir sicher, dass ich das alles aufgeben müsste, wenn ich mich jetzt zur Taufe melden würde. Aber Gottes Geist war stärker: Ich habe mich gemeldet und noch am Abend habe ich mit Karl Heinz Gromberg und dem Pastor der Gemeinde zusammen gesessen und wir haben die Dinge bereinigt. Der Pastor hat sich bei mir entschuldigt und hat mich dann 4 Monate später im Taufbecken des neuen Gemeindezentrums getauft.

Die Bewältigung dieser Enttäuschung hat mein Leben in eine ganz neue Richtung

geführt. Das schönste daran ist, dass mir die Aktivitäten oder die Äußerlichkeiten in der Kirche nicht mehr so wichtig sind, sondern ich in dieser Taufe die Liebe Jesu zu mir in einer bis dahin nicht gekannten Weise erlebt habe. Und Gott hat Humor: Er hat mich in der Folgezeit mit allem beschenkt, was ich mir nie hätte träumen lassen. So darf ich seit fast 30 Jahren einen Gospelchor leiten, wir führen hier gemeinsam Oratorien und Kantaten auf, ich habe jahrelang den Organistendienst versehen und vieles mehr.... Gott hat meinen kleinen Gehorsamsschritt in wunderbarer Weise gewürdigt. Ich bin immer wieder überwältigt von der Güte Gottes in meinem Leben.

Noch einmal: Gott gebraucht Momente der Enttäuschung, um mit unserem Herzen ins Gespräch zu kommen. Bei mir war es notwendig, dass Gott mit mir das Thema Gehorsam und Vergebung angesprochen hat. Da waren und sind bis heute Defizite in meinem Leben und Gott hat diese Enttäuschung gebraucht, um mit mir über diesen beiden so zentralen Charaktereigenschaften ins Gespräch zu kommen. Es war wirklich wichtig für mein Leben, dass ich sowohl gelernt habe Gott zu gehorchen, also auch anderen Menschen zu vergeben.

Gott möchte auch heute mit uns ins Gespräch kommen. Es kann sein, dass Du vielleicht über Dich selbst enttäuscht bist, weil du in Bezug auf eine Charakterstärke höher von dir gedacht hast, als es der eigentlichen Wirklichkeit entsprach. Nur wer sich täuscht, kann auch enttäuscht werden. Die Täuschung wird enttarnt und die Wahrheit kommt ans Licht. Diese Wahrheit ist schmerzhaft, aber auch so unendlich heilsam.

Vielleicht sind hier auch einige unter uns, die von ihrem Ehepartner enttäuscht sind und den Respekt vor ihm verloren haben. Andere sind vielleicht enttäuscht über ihre Mitarbeit in der Gemeinde. Sie hatten so große Träume und nun macht es keinen Spaß mehr und sie überlegen die ganze

Zeit, wie sie aus der Nummer raus kommen. Und einige sind enttäuscht über Gott, weil sich die Verheißungen immer nur bei anderen Menschen zu erfüllen scheinen.

Ich möchte dazu einladen, nach vorne zu kommen und Gott die Enttäuschungen zu bringen. Gott verspricht in seinem Wort: **Enttäuscht wird niemand, der auf mich hofft.**

Lasst uns beten: Vater ich danke Dir für Deine äußerste Treue zu uns. Vergib uns, wenn wir dich mit unseren Erwartungen in unsere kleine Kiste einpacken wollen. Danke, dass du uns gerade in den dunklen Momenten nicht verlässt und dass es immer wieder einen Ausweg gibt und Dinge, die wir daraus lernen können. Vater, ich bete für jeden in diesem Raum – Herr, es sind junge Leute, aber auch ganz alte Leute hier unter uns -, wir alle haben unsere ganz speziellen Enttäuschungen. Und Herr ich bete, dass Du jeden, der in einer besonderen Weise enttäuscht ist, in liebevoller Art berührst. Bitte öffne die Tür unseres Herzens, dass wir die Geheimnisse, die wir darin verborgen halten, in dein Licht bringen. Amen